



**ZUKÜNFTEN DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS  
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE  
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ  
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

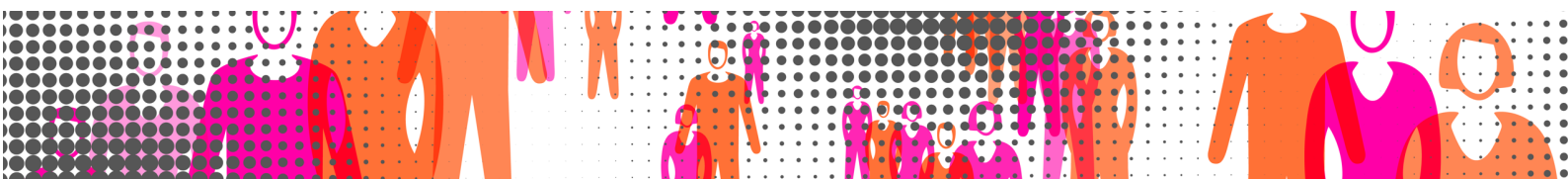
**Call for Papers**

**Wasser, Krise, Zukunft:  
Aktuelle Soziologien im Spiegel einer umkämpften Ressource**

**Ad-hoc-Gruppe auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie  
„Zukünfte der Gesellschaft“  
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Wasser ist elementare Lebensgrundlage, kulturelles Bezugsobjekt sowie soziale, politische und ökonomische Ressource. Im Kontext der Klimakrise, zunehmender Extremwetterereignisse, wachsender globaler Ungleichheiten und infrastruktureller Transformationen wird Wasser zu einem Brennpunkt gesellschaftlicher Zukunftsverhandlungen. Dürreperioden, Überschwemmungen, Meeresspiegelanstieg, Verschmutzung und Nutzungskonflikte stellen nicht nur naturwissenschaftliche oder ökonomische Ordnungen infrage, sondern erschüttern gesellschaftliche Selbstverständlichkeiten von Sicherheit, Beherrschbarkeit und Versorgung. Wasser erscheint zugleich als Knappheitsgut, als Bedrohung, als Spekulationsobjekt, als Gemeingut und als Menschenrecht. In diesen Spannungen verdichten sich konkurrierende Zukunftsimaginationen – von dystopischen Szenarien globaler „Wasserkriege“ über technologische Lösungsversprechen bis hin zu Commons-orientierten Alternativen.

Die Ad-hoc-Gruppe „Wasser, Krise, Zukunft“ profiliert Wasser deshalb als genuin soziologischen Gegenstand. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass Wasser kein naturgegebenes Objekt, sondern ein soziales Verhältnis ist: Es ist organisiert, reguliert, symbolisch aufgeladen und in asymmetrische Macht- und Herrschaftsverhältnisse eingebettet. Verhandlungen über „Wasser, Krise, Zukunft“ erschließen sich demnach aus unterschiedlichen soziologischen Perspektiven, die die Ad-hoc-Gruppe in Dialog bringen möchte. Gefragt sind methodologische und empirische sowie theoretische Beiträge mit folgenden thematischen Schwerpunktsetzungen:

- Im Rahmen der Debatte um die Auflösung von *Natur/Kultur-Dualismen* kann Wasser neue Impulse setzen. Welche Besonderheiten sind dabei für Wasser zu berücksichtigen? Welche Folgen ergeben sich aus hydrosozialen Theoriekonzeptionen für das Verständnis von *Wasserontologien* oder *Wassertemporalitäten*?
- 



**ZUKÜNFTEN DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS  
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE  
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ  
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

- *Wasserknappheit und Klimawandel* verweist auf umwelt- und ungleichheitssoziologische Perspektiven ebenso wie auf zeit- und zukunftssoziologische Überlegungen zur Verschiebung von Erwartungshorizonten unter Bedingungen planetarer Krisen. Anschlussmöglichkeiten ergeben sich auch an aktuelle Debatten über *Infrastrukturen* als sozio-technisches Hybrid, in denen sich wasserbezogene Zukunftserwartungen materialisieren.
- Debatten um *Wasserrechte und Privatisierung* eröffnen anschlussfähige Zugänge zur politischen Soziologie und rücken Wasser als öffentliches Gut in den Fokus. Lokale und globale Wasserregime verweisen auf Machtasymmetrien, in denen Fragen von Zugang, Kontrolle und Ressourcensouveränität verhandelt werden und zu Konflikten führen können.
- Die Rolle von *Wissensproduktion, Expert:innen und technopolitischen Arrangements* macht Wasser zu einem Gegenstand wissens- und techniksoziologischer Analysen, in denen Prognosen, Modelle und Szenarien als sozial wirksame Zukunftstechnologien untersucht werden können. Damit verbunden sind Fragen nach diskursprägenden Wasserexpertisen oder legitimem und marginalisiertem Wasserwissen: Welche Wissensproduktionen wären erforderlich, um sozial gerechte und ökologisch tragfähige Wasserzukünfte denkbar zu machen?
- Schließlich eröffnen *Alltagspraktiken und kulturelle Bedeutungen* von Wasser kultur- und praxistheoretische Perspektiven, die zeigen, wie Wasser in Routinen und Symboliken verankert ist und wie sich darüber gesellschaftliche Normalitätsvorstellungen und Verantwortungszuschreibungen stabilisieren oder verschieben. Damit rücken auch affektive Dimensionen in den Fokus: Wie erleben Individuen Wasserzukunft als Sorge, Hoffnung oder Normalität? Welche Emotionen und kollektiven Affektlagen strukturieren Wahrnehmungen von Knappheit, Bedrohung oder Anpassung? Nicht zuletzt prägen historische Erfahrungen mit Extremereignissen wie Hochwasser, Dürre oder Infrastrukturversagen, wie sie von der Katastrophensoziologie untersucht werden, lokale Gemeinschaften und strukturieren Erwartungshorizonte.

Wir laden Wissenschaftler:innen in unterschiedlichen Qualifikationsphasen ein, ihre aktuellen Arbeiten zu diesen Themenkomplexen vorzustellen. Explorative und konzeptionelle Beitragsvorschläge sind ausdrücklich willkommen. Vorgesehen sind 15-minütige Vorträge mit anschließender Diskussion.

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal 500 Wörter)  
bis zum 30.04.2025**

an: [diana.lindner@uni-jena.de](mailto:diana.lindner@uni-jena.de) und [Mareike.Zobel@forst.bwl.de](mailto:Mareike.Zobel@forst.bwl.de)

Organisation: Diana Lindner (Universität Jena), Mareike Zobel (FVA BW / University of Cambridge)

